

nach wie vor reich an edlen Vorsätzen, aber er war in anstrengender Berufsübung nicht geschult. An zerstreute Vergnügungen gewöhnt, ermüdete Josef nur zu leicht bei der Beschäftigung mit den verwickelten und ernstesten Staatsgeschäften und überließ sie gerne seinem einstigen Erzieher Salm, der begabt, aber auch argwöhnisch, wie er war, trotz aufbrausender Hast und tastender Launenhaftigkeit wider alle Anläufe seiner Gegner sich fast bis an den Tod seines dankbaren Schülers als dessen leitender Minister behauptete.

Doch lag die Schuld, daß ein Theil der Entwürfe Josefs unvollendet blieb, nicht bloß an ihm. Wohl kündete sich in der Richtung der Kurfürsten von Baiern und Köln ein energisches Eingreifen in die Verhältnisse des deutschen Reiches an. Es bot sich die Aussicht auf die Einziehung des herrenlosen bayerischen Nachbarlandes dar. Vielleicht war es auch möglich, Kurbrandenburg und Kursachsen in eine politische Bahn zu leiten, welche deren Schwerpunkt in außerdeutsche Gebiete — Preußen und Polen — verlegte, etwa so wie das Welfenhaus, das bald darnach auf den englischen Thron übersiedelte. Pläne dieser Art wurden dem Kaiser nahegelegt, aber sie waren doch zu weit aussehender Natur und der Erfolg zu unsicher, um den Wiener Hof ernstlich zu beschäftigen. Selbst von bescheideneren Versuchen, die kaiserliche Gewalt wieder zur Geltung zu bringen, mußte aus Rücksicht auf das verbündete Preußen abgesehen werden. Aber auch von Reformen im Innern Oesterreichs konnte in einer Zeit, wo neben dem spanischen Erbfolgekriege der ungarische Aufstand alle Kräfte des Staates absorbirte, nicht wohl die Rede sein, zumal alle Versuche einer friedlichen Beilegung der ungarischen Wirren scheiterten und die Kuruzen den Bruch dadurch besiegelten, daß sie auf dem Onoder Tage (1707) das Haus Habsburg der Krone Ungarns für verlustig erklärten.

Dagegen kam erst unter Josef I. die lebensvollste Energie in den Krieg der Verbündeten gegen Frankreich. Eugen, jeder mißtrauischen Beschränkung enthoben, eilte nach Italien, wo sein würdiger Stellvertreter Graf Guido Starhemberg den Herzog von Savoyen nicht vor dem fast gänzlichen Verluste seiner Länder zu retten vermocht hatte. Mitten durch feindliche Posten, über Flüsse und Gebirge kam Eugen zum Entsatz Turins, welches Starhembergs Nachfolger Daun heldenmüthig vertheidigte. Gleichzeitig erfocht Marlborough den glänzenden Sieg bei Ramillies. In dem „wundervollen Jahre“ 1706 hielten nacheinander die Heerführer der großen Allianz ihren siegreichen Einzug in Turin, Brüssel und Madrid, und wenn auch letztere Stadt bald wieder geräumt werden mußte, so gab doch anderseits Ludwig XIV. durch den Evacuations-Tractat von Mailand (1707) Oberitalien auf. Neapel fiel wie eine reife Frucht Karl III. zu, den auch der Papst Clemens XI. anerkennen mußte. Sardinien unterwarf sich, Belgien ging in die Verwaltung der Seemächte für Karl III. über, Aufstände in Baiern wurden niedergeschlagen, das Land gleich dem eroberten Herzogthum Mantua unter die Nachbarn aufgetheilt.